

Farbe im Mittelalter. Materialität – Medialität – Semantik. [Akten des 13. Symposiums des Mediävistenverbandes vom 1. bis 5. März 2009 in Bamberg], hg. von Ingrid BENNEWITZ / Andrea SCHINDLER unter Mitarbeit von Karin HANAUSKA / Peter HINKELMANN / Bettina BECKER, 2 Bde. im Schubert, Berlin 2011, Akademie Verl., 1045 S., 151 Abb., ISBN 978-3-05-004640-2, EUR 128. – Im Februar 2009 fand das 13. Symposium des Mediävistenverbandes in Bamberg statt und hielt zunächst für die Veranstalter eine Überraschung bereit. Befürchtete man zunächst, daß das außergewöhnliche Thema zu wenig Interessenten anlocken könnte, wurde man dann von einer gewaltigen Resonanz aus allen Teilen der Mediävistik und nicht weniger als 120 Vorträgen förmlich überrannt. Dabei war die Beteiligung der älteren Germanistik sowie der Kunstgeschichte, beide mit jeweils etwa 40 Vorträgen vertreten, weitaus stärker als diejenige der ma. Historiker, Theologen, Archäologen oder Medizinhistoriker. Selbst Nordistik und Chemie kamen zu Wort. 70 Beiträge wurden nun in einem gewichtigen zweibändigen Werk versammelt, und die Hg. haben sich bemüht, die überbordende Themenfülle in große Themenkomplexe zu gliedern, ohne die faszinierende, aber auch unübersichtliche Vielfalt wirklich bändigen zu können. Neben drei grundsätzlichen Beiträgen von Peter STROHSCHNEIDER, Mediävistiken und Wissenschaftssysteme, Peter KURMANN, Als die Kathedralen farbig waren, und Gerd ALTHOFF, Finsteres Mittelalter?! Zur Dekonstruktion eines Klischees, werden folgende Themenschwerpunkte gesetzt: Farbe im architektonischen Raum und in der Malerei; Terminologie der Farben; Farbe in der höfischen Literatur; Farbe und Religion; Farbe im theologischen und politischen Weltbild des MA; Farbe in Sachtexten. Über allem kann man Strohschneiders Aussage, die Vielfalt der Fachperspektiven und behandelten Gegenstände spiegle nicht nur die „Farbigkeit des Mittelalters, sondern auch“ die „attraktive Buntheit der Mittelalterwissenschaften“ (S. 16), gleichsam als Motto erkennen. Aber die bunte, schillernde Vielheit der Denk- und Forschungsansätze läßt den Leser nicht selten verunsichern, wenn nicht ratlos zurück. So wird die vielleicht auffallendste Farbe rot von der Farbe des Krieges und des Leids, über die Farbe des Königs, des Teufels, der Liebe, des Lebens und der blutigen Aggression bis hin zum Zeichen der Sünde sowie der Gottesliebe gedeutet. Die unterschiedlichen Betrachtungsweisen und Interpretationsansätze der mediävistischen Teildisziplinen machen sicher unabsichtlich deutlich, wie wünschenswert, aber auch wie kompliziert und komplex Interdisziplinarität im konkreten Fall sein kann. Strohschneiders Forderung, die Mediävistik müsse die Komplexität der Welt öffnen und entfalten (S. 24), wurde ohne Abstriche umgesetzt. Das Ergebnis zeigt aber, daß der Erkenntnisgewinn für den Leser höher wäre, hätten die Teildisziplinen sich vorab auf gemeinsame Fragestellungen geeinigt. So wird in den überwiegend hervorragenden, überaus spannend zu lesenden Beiträgen nur allzu deutlich, daß die mediävistischen Disziplinen oftmals recht unterschiedliche Sprachen sprechen. Dennoch sind die beiden Bände eine reiche Fundgrube für alle, die sich in den kommenden Jahren mit Farbe und Farbsymbolik beschäftigen werden.

E. G.

Gale R. OWEN-CROCKER, *The Bayeux Tapestry. Collected Papers* (Variorum Collected Studies Series CS 1016) Farnham u. a. 2012, Ashgate, XII u.